

Aachener Zeitung vom 17. Juni 2009

SPD-Antrag zu Burtscheid-Sanierung

Aachen. Die SPD-Ratsfraktion will mit einem Antrag Stadtbetrieb, Gebäudemanagement und Stawag beauftragen, kurzfristig im Kurgebiet Burtscheid unter anderem folgende Arbeiten anzugehen: Reinigung, Reparatur und Anstrich der Parkbänke in den Bereichen Kapellenstraße, Burtscheider Markt und in den Kurparkanlagen, Ausbesserung der Schäden im Bodenbelag der Fußgängerzone Kapellenstraße, Burtscheider Markt und auf den Gehwegen und Plätzen der Kurparkanlage und im Bereich der Kurparkterrassen und vieles mehr. Beschwerden und Vorschläge zur Behebung lägen von verschiedenen Seiten vor. Der RP habe eine Überprüfung der Kurgebiete angekündigt. Es sollten daher unverzüglich Sofortmaßnahmen eingeleitet werden, um eine negative Beurteilung des Kurgebiets Aachen-Burtscheid zu vermeiden.

Aachener Nachrichten vom 19. Juni 2009

Aufräumen vor der „Visitation“

Im **Kurgebiet** steht wieder eine Routinekontrolle der Bezirksregierung an. SPD fordert per Ratsantrag Sofortmaßnahmen: Frische Farbe, gepflegtes Grün.

Von Werner Breuer

Aachen. Man kennt das von daheim: Wenn sich Besuch ansagt, wird das Gästezimmer aufgeräumt. Dem Burtscheider Kurgebiet steht nun eine „Visitation“, nach dem nordrhein-westfälischen Kurortegesetz ins Haus. Vorher sollte das Quartier aber auf Vordermann gebracht werden, meint die SPD-Fraktion und fordert in einem Ratsantrag allerlei „Sofortmaßnahmen“.

Ganz oben auf der Liste stehen „Reinigung, Reparatur und Anstrich“ sämtlicher Parkbänke und Müllbehälter im Bereich Kapellenstraße, Burtscheider Markt und in den Kurparkanlagen. Außerdem sollten die Grünflächen gepflegt und überarbeitet werden.

Andernfalls werde Aachen den schönen Titel „Bad“ zwar nicht verlieren, meint der sozialdemokratische OB-Kandidat Karl Schultheis, aber der momentane Zustand sei „mit einem Kurgebiet nicht in Einklang zu bringen“. Auch Kurdirektor Werner Schlösser fürchtet nicht wirklich den Ausschluss der Stadt aus dem vornehmen Kreis der Kurbäder. „Das steht nicht in Frage, die Quellen sprudeln ja noch.“ Zudem sei gar nicht sicher, ob zur „Visitation“ ein Prüfer der Kölner Bezirksregierung leibhaftig erscheinen werde.

Die regelmäßigen Kontrollen alle zehn Jahre werden vornehmlich auf dem Postweg abgewickelt. Diverse Unterlagen – etwa frische Heilwasseranalysen, das aktuelle

Kurgastprogramm, Angaben zur Entwicklung der Kurkliniken, zu Bautätigkeiten oder Verkehrsberuhigungsmaßnahmen – müssen die Aachener nach Köln schicken. „Das ist nicht weit“, weiß Schlösser, „mit einer Ortsbesichtigung muss man rechnen.“

Da wäre es also von Vorteil, wenn das Kurgebiet zuvor etwas aufpoliert würde. Dort lägen einige Dinge im Argen, meint der Kurdirektor, der sich gemeinsam mit der Burtscheider Interessengemeinschaft (BIG) schon länger um Abhilfe bemüht. „Der Thermaltrinkbrunnen auf dem Burtscheider Markt bröckelt vor sich hin“, sagt Schlösser, lose Pflastersteine bildeten gefährliche Stolperfallen gerade für gehbehinderte Kurgäste, abblätternde Farbe oder verschmuddelte Papierkörbe böten nicht gerade ein ansprechendes Erscheinungsbild.

„Mit Bordmitteln“

All das haben Schlösser und seine Mitstreiter in einer Fotodokumentation festgehalten und den zuständigen Leuten in Politik und Verwaltung zukommen lassen. „Da muss man ran“, meint der Kurdirektor – wohl wissend, dass auch in anderen Bereichen der Stadt ebenso Anspruch auf etwas liebevolle Pflege erhoben wird. „Aber Burtscheid ist das staatlich anerkannte Kurgebiet“, trumpft er auf. Zudem stehe auf der Wunschliste keinesfalls eine Art Stadtteilerneuerung Burtscheid, sondern eher „viel Kleinklein“.

Deshalb sei ein großer Teil davon wohl „mit Bordmitteln“ zu bewältigen, glaubt Karl Schultheis. Der Stadtbetrieb oder das städtische Gebäudemanagement könnten viele Arbeiten selbst erledigen. Der OB-Kandidat meint, dass sich kurz- und mittelfristig Verbesserungen erreichen ließen, ohne dafür tief in die Stadtkasse greifen zu müssen.

„Langfristige Maßnahmen wären dann eher etwas für ein Investitionsprogramm“, sagt Schultheis und verweist auf neue Bodenbeläge in der Fußgängerzone Kapellenstraße oder auf dem Burtscheider Markt, eine bessere Stadtmöblierung und nicht zuletzt eine modernisierte Beleuchtung „unter Einsatz von LED-Technologie“, worüber mit der Stawag zu verhandeln wäre.

„Kurservice“ für die Ordnung

Daneben schwebt Schultheis ein „Kurservice“ vor. Der sollte für Kurgäste und Touristen ein „erkennbarer“ Ansprechpartner sein und mit entsprechenden Befugnissen für Ordnung sorgen. Der OB-Kandidat hält das nicht zuletzt wegen der „großen Probleme mit dem Radverkehr“ für angezeigt. Er sieht hier „unter Einsatz der Möglichkeiten der Arge durch die JobPerspektive“ die Chance, einen entsprechend geschulten Ordnungsdienst aufzubauen, der allzu flotte Pedalritter in der Fußgängerzone ausbremst und auch sonst ein wenig nach dem Rechten sieht.

Für den großen Visitor, wenn er denn überhaupt kommen sollte, wäre das alles sicher so nicht nötig. Ohne die nun im SPD-Antrag geforderte Aufräumaktion drohe „vielleicht eine Gelbe Karte“, glaubt der Kurdirektor. „Aber die kann man sich ja ersparen.“

